

Saale-Zeitung.

Sechsmundwöchlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Fg., solche aus Halle mit 15 Fg. berechnet und in der Expedition von unsern Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 274.

Salle a. d. Saale, Mittwoch den 14. Juni

1893.

Politische Uebersicht.

Herr Dr. Barth hat dieser Tage in Glogau in einer freisinnigen Wählerversammlung, in der er die Wiederwahl des Herrn Waagor-Denkholz beifürwortete, auch über seine Verhandlungen mit dem Reichskanzler bezüglich der Militär-Vorlage bezug der zweijährigen Dienstzeit Mitteilung gemacht.

Am 5. Mai (also am Tage vor der Auflösung) — so sagte Herr Barth (nach dem Bericht des „Völkischen Anzeigers“) — habe ich Veranlassung genommen, mit dem Herrn Reichskanzler über diese Angelegenheit zu sprechen. Ich habe ihm damals erklärt, daß, wenn die geforderte Festlegung der zweijährigen Dienstzeit erfolge, ich versichere zu können glauben, daß ein großer Theil von uns für die Heeresvermehrung stimmen werde. Darauf entgegnete mir der Kanzler allerdings, daß er nach Lage der Verhältnisse mit dieser Festlegung nicht gehen könne. Ein Theil unserer Freunde hätte deshalb beschlossen, gegen den Antrag Hüne zu stimmen. Als dies bekannt wurde, traten andere an dem Kanzler heran, um ihn zu dem erforderlichen Zugeständnis zu bewegen. Diese Verhandlungen, die dann hin und her gingen, waren so beschaffen, daß ein großer Theil des Reichstages von der Ueberzeugung durchdrungen war, daß falls es gelang, die Verhandlung (das war am 6. Mai) zu beenden, die Vorlage durchzubringen sei. Der eingehende Vortrag wurde jedoch abgelehnt, weil die Konventionen die Verabredung nicht wünschig. Ihr Scheitern ging, der Prüfung la nahe, auf Auflösung des Reichstages.

In ihrem Jahresberichte für 1892 sagt die Handelskammer für Sachsen und Burschke über die neuen Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien, daß sich die Tragweite der einzelnen Verträge zur Zeit noch schwer beurtheilen lasse.

„Hand doch,“ so fährt sie fort, „gerade um die Zeit der Neugestaltung der Tarife eine so wesentliche Vertheuerung der Aufträge und benachteiligt das Exportgeschäft — je nachdem man nämlich eine Erhöhung oder Verringering des bis dahin gültigen Zollfußes, mit welcher, so daß die bisherigen Wirkungen der Tarife in gewissem Grade trügerisch sein können.“

Dann aber spricht sich die Handelskammer für den Abschluß weiterer Handelsverträge aus.

Die Stellung unseres Verhältnisses zu Spanien trat im Jahre 1892 den Stempel einer fortwährenden Verengung eines provisorischen Abkommens beider Staaten. Es wäre wünschenswerth, wenn ein empfindlicher und günstiger Vertragszustand uns die Gewährung eines künftigen neuen Verhältnisses zu diesem Lande brächte. Mit gleichen Hoffnungen blicken wir auch nach dem Osten. Eine baldige Ueberwindung der Sperrung gegen Rußland würde gewiß den beiden, in vielen Beziehungen auf einander angewiesenen Nachbarländern wichtige Vorteile bringen.“

Aus den Berichten über die einzelnen, im Bezirke der Handelskammer in Sachsen vertretenen Industriezweige heben wir die über Spiegelglas hervor. Im April 1892 waren die Preise für Spiegelglas um fast 90 Proz. gegen das Vorjahr gefallen. Eine Vereinigung der deutschen Spiegelglasfabrikanten ist im Laufe dieses Frühjahres zustande gekommen, doch konnte sie wegen der Konkurrenz der belgischen Gläser die Preise nicht unwesentlich erhöhen. Der deutsche Exportgangsgesell macht jetzt 40 Proz. der Verkaufserlöse der belgischen Gläser aus, und dennoch können letztere mit Erfolg in Deutschland konkurriren! Der Grund ist in der Ueberproduktion zu suchen, von der der Bericht sagt:

„Das Streben nach einer internationalen Vereinigung der Spiegelglas produzierenden Gläser dürfte zwar Ausichten auf ein Aufnahmestunden haben, doch hat es den Anschein, daß dieleiße auf die Dauer nicht zu halten sein wird, da die Nachfrage nach Spiegelglas nicht im Verhältnisse zu dem durch die Vereinigung zweier großer Gläser in Belgien und einer solchen in Deutschland, entstandenen vermehrten Angebot steht.“

An die Mitglieder der Reichskommission für Arbeiterstatistik ist ein neues Heft vertheilt worden, das die Ergebnisse der im Herbst vorigen Jahres veranstalteten Erhebungen über die Arbeitszeit, Mündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handwerksberufe enthält. In dem Heft sind das Handelsgerichte mit die Ergebnisse von 8235 Fragebogen verarbeitet. Von diesen sind 37 von Feingewerben, 4078 von Geschäften beantwortet, und sie kommen aus 374 verschiedenen Orten. Es handelt sich in erster Linie darum, die Geschäftszeit und Arbeitszeit in den offenen Ladengeschäften mit Waaren des täglichen Bedarfs festzustellen, die je besonders Anlaß zu einer lang ausgeübten Ladenzeit und Quantitätsnahme ihrer Verkäufer und Verkäuferinnen haben; wie sich denn in der That ergeben hat, daß 45,5 Proz. solcher Geschäfte eine Ladenzeit von mehr als 14 Stunden haben und nur 15 Proz. von 12 und weniger Stunden; unter den Kolonial- und Materialwaaren-Geschäften sogar 84 Proz. eine mehr als 14stündige Ladenzeit. Außer der Ladenzeit und der Arbeitszeit der männlichen und weiblichen Gehilfen und Lehrlinge werden aber in den zehn Tabellen noch verschiedene andere aus den Fragebogen entnommene Daten über die Verhältnisse der Gehilfen im Handelsgewerbe verarbeitet: über Lehrverträge, Besuch von Fachschulen, Mündigungsfristen, Genöderung von Kost und Wohnung beim Prinzipal. Der Inhalt dieses Heftes wird in der nächsten Sitzung der Reichskommission für die Arbeiterstatistik einer Prüfung unterzogen und zu weiteren Ermittlungen benutzt werden.

Bei der Medizinalreform, die der jetzige Minister der Medizinalangelegenheiten in Angriff zu nehmen ernstlich willens ist, handelt es sich um die Ausbesserung eines in seinen Grundzügen seit langem feststehenden Planes. Vor allem gilt es, die Stellung der Medizinalbeamten aufzubessern und auf der

einen Seite ihre Befugnisse, auf der andern ihre Pflichten zu erweitern. Daß es in der Absicht liegt, die Stellen der Kreisphysiker pensionsfähig zu machen, wurde bereits mitgeteilt. Strittig ist noch die Frage, ob die bezr. Beamten verabschiedet bleiben sollen. Privatverträge neben amtlichen bezugswahrscheinlich. Doch neigt die Mehrheit der zuständigen Berater entschieden der Ansicht zu — und der Minister scheint ihnen unbedingt Recht zu geben —, daß es nicht nur gestattet bleiben müsse, sondern geradezu erwünscht sei, wenn die Kreisphysiker auch nach Aufbesserung ihrer Stellen und einer andern Umgrünzung ihres Berufsfreies Privatverträgen ausüben. Allerdings wird die letztere in vielen, um nicht zu sagen, den meisten Fällen, denjenigen Umfang nicht mehr haben, welchen sie bis jetzt besitz. Damit fällt dann aber auch die stellenweise übergroße Konkurrenz fort, welche den Privatärzten durch die Kreisphysiker gemacht wird. Sobald das im Entwurfe bekannte Reichsgesetz zur Verabschiedung gelangt, ist die Durchführung der Medizinalreform unerlässlich. Daß dieselbe auch dann noch an dem notwendigen Wehrverordnungs- und Geld scheitern würde, ist um so weniger anzunehmen, als der nötige Betrag sich, wie schon heute im Morgenblatte erwähnt, auf nur etwa eine Million beziffert.

Dem Antisemitismus Dr. Bödel verbietet bekanntlich sein moralisches Gefühl, mit dem Antisemiten Viktor Schwarzart Gemeinschaft zu halten; es verbietet ihm aber nicht, seinen Antisemitismus geschäftlich auszunutzen wie dieser. Den Beweis dafür liefert eine Verammlung in Nieder-Oberniedern (Oberhessen), in welcher sich folgende Scene abspielte:

Herr Sanitätsabgeordneter Schabe behauptete, der Mitteldeutsche Bauernverein“ bezöge 5 Prozente bei den Waarenbezügen. (Große Bewegung.) Bödel rief: „Das ist erlogen!“ Schabe antwortet: „Ja, beweis es!“ Bödel: „Das können Sie nicht!“ Schabe: „Meine Herren, ich verlese einen Brief mit der Unterschrift „Mitteldeutscher Bauernverein, Otto Hirschel“, worin ein Händler aufgegeben wird, eine gemachte Offerte an eine Disziplinär nochmals zu stellen, sobald dem „Mitteldeutschen Bauernverein“ 2 Proz. Provision gegeben werden könnten. (Lange andauernde Umrüstung.) Dr. Bödel erklärt, den Brief zu lesen. Er erhebt sich plötzlich, Herr Glattbart aus Appendau und erklärt, der Brief sei in ihn gerichtet gewesen, und er sei bereit, die Nichterfüllung vor Gericht zu beschwören. Diese Enttüllung versehe Dr. Bödel in eine furchtbare Wuth, so daß er Herrn Glattbart das Wort „Verächter“ zulehnen und dann betont, daß die Gelder in die Parteikasse fließen. In der Verammlung ist inzwischen geredet worden. Dr. Bödel hat zuvor angegeben, der Umfah des Mitteldeutschen Bauernvereins betrage im Jahre 2 Millionen M. Hier von 2 Proz. ergeben im Jahr 40,000 M. Gewinn eine sehr ansehnliche Summe, welche die Bauern aus ihrer Tasche zu bezahlen haben. Dann muß aber jedes Mitglied des „Mitteldeutschen Bauernvereins“ noch 1 M. Jahresbeitrag extra bezahlen. Macht bei 15,000 Mitgliedern 15,000 M., mit obigen 40,000 M. zusammen 55,000 M. Diese Enttüllung konnte bei den anwesenden Bauern ihre Wirkung nicht verhehlen. Man hörte vielfach Ausruf: „Das sein mer ideale Bröder.“ „Mit dem — wolle mer nit mehr zu tun haben!“

Herr Bödel versteht sich also nicht nur ebenso gut wie Alshwardt aus Geschäft, er versteht es auch ebenso gut, Tsatsachen, die ihm nicht passen, einfach abzuleugnen.

Der pariser Times veröffentlicht einen Artikel des bayerischen Sozialistenführers Hrn. v. Vollmar über die jüngsten Reden unseres Kaisers. Es ist an und für sich zu beklagen, daß ein Deutscher über innere Angelegenheiten des Reiches in einem französischen Blatte schreibt, aber man muß anerkennen, daß Hr. v. Vollmar sich maßvoll ausdrückt. Der Artikel hätte so, wie er geschrieben ist, auch in Berlin erscheinen können, und dort würde er schwerlich Widerhall angeregt haben. Hr. v. Vollmar behauptet, daß Kaiser Wilhelm II. persönlich in dem Streit um die Militär-Vorlage eingreift, und meint, es sei Schuld der Minister, daß auf diese Art die Krone in den Parteistreit hineingezerrt werde. v. Vollmar ist sehr davon überzeugt, daß der neue Reichstag die Militär-Vorlage verworfen werde, und malt alle möglichen Schreckensfälle an die Wand für den Fall, daß die Bundesgewalt die Einzelstaaten zwingen wolle, die Kosten für die Verhängung des Reichsheeres aufzubringen. Das ist alles in allem nicht mehr als ein schlechter Scherz, aber die Franzosen werden ihn für barem Mühe nehmen und sich schon darauf freuen, daß möglicherweise bald eine preussische Gendarmerie-Armee gegen die widerhaarigen süddeutschen Bundesstaaten marschirt. In dieser Richtung auf französische Verleer liegt die Gefahr des Reiches. Dr. v. Vollmar hätte besser gehen, ihn nicht zu schreiben oder wenigstens nicht in Paris zu veröffentlichen, wo man mit wahrem Heißhunger derartige Mittheilungen verflucht und sich schon in dem Wahne wegt, die Militär-Vorlage werde der Grabstein des neuen deutschen Reiches sein.

Die „Times“ theilt ein Telegramm ihres wiener Korrespondenten mit, welches die Ueberschrift trägt „Der europäische Kongress in Jerusalem.“ Es beruht daraus die folgenden Zeilen über den Vorkauf und sein Verhältnis zu Frankreich von Interesse sein:

Es mag im Hinblick auf die von dem Vatikan der französischen Republik gezeigten Summatoren erlaubt werden, daß die Gesellschaft für die Propaganda des katholischen Glaubens in Rom Vortheil aus der kolonialen Entwicklung Frankreichs zieht, indem sie ihre Missionen unter französischen Schutz stellt und dadurch ihre Einflüsse erweitern kann. Inzwischen sind die von der Republik erhaltene „entente cordiale“ ist das Resultat der Anstrengungen des verstorbenen Kardinals Lavigne, der, nachdem er dieselbe hergestellt hatte, sofort darauf die Gesellschaft der Welken Bröder gründete, deren Zweck es ist, die Bevölkerung in Nordafrika zu belehren. Um Frankreich zu verbinden, rief der Vatikan den italienischen Franziskanerorden von Tunis zurück, damit er von französischen Missionen erzeit werde.

Ein ähnlicher Versuch wird angeblich in südsibirischen Europa gemacht, wo der Vatikan sich anstrengt, die deutschen, österreichischen und italienischen Geistlichen zu verbängen und französische Priester dorthin zu führen. Das erscheint in der That als ein Schachzug in dem Feldzug des heiligen Stuhles gegen den Dreieinig.

Die Frankfurter Carnal's ist allem Anschein nach erster, als ursprünglich angenommen wurde, so daß auch die geplante Reise nach der Bretagne aufgegeben wurde. Während ursprünglich diese Reise noch vor dem allgemeinen Wahlen für die Deputirtenversammlung stattfinden sollte, damit in der Bretagne Zustimmung für die Republik gemacht würde, heißt es jetzt, daß Carnot sich erst nach den Wahlen in jene Provinz begeben werde, die noch als eines der Volkwerke der konservativen Partei gilt. Da im Hinblick auf die Ende 1894 stattfindende Renewal des Präsidenten der Republik vielfach bereits die Eventualität einer anderen Kandidatur erörtert wurde, könnte es nicht überraschen, wenn neben den übrigen Erwägungsgründen nunmehr auch der leidende Zustand Carnot's geltend gemacht würde, um andere Vorschläge in den Vordergrund zu rücken. Sehr wahrscheinlich wird in diesem Zusammenhang sehr bald der Name Constant aufzutauchen, der nach seiner Toulouser Rede nicht bloß bei den gemäßigten Elementen der Linken, sondern auch bei einem großen Theile der Rechten persona gratissima geworden ist. Hiernach handelt es sich nicht mehr so sehr um einen Zweikampf zwischen Constant und dem gegenwärtigen Konstitutionspräsidenten Dupuy, sondern um einen solchen zwischen dem Befieger des Doulanismus und Carnot selbst. Letzterer wird durch seinen leidenden Zustand am Montag auch schiedlich dem Empfang in der deutschen Botschaft bezeugen, an dem auch der russische Botschafter nicht theilgenommen hat.

Glafstone's Ausbauer ist sich selbstverständlich, aber er wird ihrer auch im vollsten Maße bedürfen, wenn er seine Homeulenzvorlage durch alle die parlamentarischen Klippen und Untiefen hindurchzuführen will, deren fast jeder Tag neue entfällt. Der Festigungsplan der Unterhausopposition, durch alle möglichen obstruktionsfähigen Manöver den Fortschritt der Verhandlungen zu verzögern, ist, am Erlolge gewiss, so überliefert. Ein Anknüpfen jagt das andere, und so geschieht es, daß die Verhandlungen behäufte stationär bleiben und die Beratung der Bill kaum über § 3 hinaus getrieben ist, und ihr Ende überhaupt nicht abgesehen werden kann. Gleichwohl wird die Obstruktion der Homeulenzgegner ein ausichtsloses und deshalb störrisches Beginnen, wenn es nur den Effekt der rein mechanischen Verzögerung ins Auge faßt. Denn obwohl man würde ein stillschweigendes Einvernehmen der Mehrheitspartei genügen, oder alle dilatorischen Manöver der Gegner zur Tagesordnung überzugeben. Bekanntlich ist aber die Glafstone'sche Unterhausmehrheit nicht weniger als gleichartig zusammengesetzt. Es kann also nicht fehlen, daß bald hier bald da im Schooße dieser Mehrheit selbst Meinungsverschiedenheiten entstehen, deren Verhängnis die Opposition in die Hände arbeitet. In, in letzter Zeit wurde von angesehenen Organen der londoner Tagespresse sogar die Möglichkeit eines Zerfalls der Regierungsmehrheit erörtert, wozu allerdings die, wenn auch nur vorübergehende, Aufhebung der nationalen Union Parlamentarier gegen die Glafstone'sche Art, Politik zu treiben, eine gewisse Berechtigung verleihen möchte. Schuld gehört nicht zu den hervorragendsten Eigenschaften des irischen Nationalcharakters; kein Wunder, daß den irischen Parlamentaristengliedern der Verstandesfaden riß, als Glafstone eines der oppositionellen Anknüpfen riß, auf auszubauen erklärte. Der besten Sturz daher nur von den konservativen abgehängten hätte, wenn sie ihn als solchen Anlaß hätten herbeiführen wollen. Sie thaten es aber nicht, weil sie die Frucht, deren Einbringung ihre Obstruktionspolitik vorbereitet, erst noch reifer werden lassen wollten. Die in nächster Zeit bevorstehenden drei oder vier Ergründungen zum Unterhause dürften seitens der Opposition jedenfalls benutzt werden, der öffentlichen Meinung auf den Zahn zu fällen. Die Glafstoneaner, zu deren Besitzthum alle diese erledigten Mandate gehören, werden sehr auf der Hut sein müssen, um den status quo unangeführt zu erhalten. Jedenfalls dürfte noch viel Wasser die Themse hinabfließen, ehe Glafstone und die Seinen auf den Vorbereden des in der Homeulenzvorlage erzwungenen Sieges werden auskufen können.

Besten ist in Belgard die neuengewählte verbliche Stuphagina zusammengetreten. Man hat sich bis jetzt im Central-Ausschuße der herrschenden radikalen Partei bezüglich der Präsidentschaftskandidatur noch nicht zu einigen vermocht. Vier Kandidaten kommen in Betracht. Sofort nach der Konstituierung der neuen Volksvertretung und der Eidesleistung des Königs Alexander, welche die Stuphagina in corpore mit einer feierlichen Huldigung im Namen des Landes zu beauftragen beabsichtigt, dürfte die Rekonstruktion des Cabinets Dotschik vorgenommen werden, welches seit dem 14. April am Ruder ist. Bis her konnte man das Ministerium ein gemäßigtes radikales nennen, da Kriegsminister Oberst Franzosevich entschieden der Fortschrittspartei angehört und Bauteinminister Oberst Stanowitsch mit vertrieben humpatrisch. Franzosevich schiedet aus, angeblich aus Gesundheitsgründen; er hat bereits ein dringendes Entlassungsgesuch an den König gezeichnet. Als maßgeblicher Nachfolger wird General Porostowitsch genannt. Man wird abwarten müssen, ob im radikalen Lager die allem Anscheine nach bestehende Neigung, fortschrittliche Elemente vom künftigen Kabinete fernzuhalten, die Oberhand gewinnen wird. Bei der in den letzten Tagen gemeldeten Saltna der Parteimitglieder, welche in der Stuphagina als Oppositionspartei in aller Form auftreten dürften, ist dies ziemlich wahrscheinlich.

Die groß war ihre Enttäuschung, als am letzten Montag...

Auf die Dreifachheit. Wir leben im Zeitalter der Aus-

Griechische Seebäder. Die griechischen Bäder sind voll

Ein Krieg zwischen Buchhändlern und ihrer Wächtern.

Aus den Bädern. Wenige Meilen von Hannover und Kassel entfernt liegt

Bevölkerung und Vermählungen. Kongress des Verbandes Deutscher Beamtenvereine.

Der diesjährige Kongress des Verbandes Deutscher Beamten-

Eigene Vereinstätigkeiten beugen Klima und Leben. Die welt-

Aus dem Vesterkreise. Wetterprognose. Vereinte Vesterkreise des Jahres (getreu nach dem Original).

Abonnet-Kasse. Das Thüringische Infanterie-

Dr. F. in Ober-Teichenthal. Wegen des Mittels zur

Meinungen, 12. Juni. Die in Nr. 265 der „Sonne-Zeitung“ enthaltene Bemerkung,

Handels- und Verkehrs-Nachrichten. Zahlungen-Einstellungen. Die seit längerer Zeit mit ge-

London, 14. Juni. [Telegr.] Nach einer Meldung der

Getreide. Br 112, 13. Juni. Weizen (mit Ausschluss von Rohweizen) per

Hafer per 1000 kg. Loco ohne Unkosten. Termin schlossen höher.

Spiritus. Berlin, 13. Juni. (Amtl.) Spiritus mit 50 M. Verbrauchs-

nach Tralles. Gehündigt — 1. Kündigungsspreis — M. Loco ohne Fass

Hülseisen. Berlin, 13. Juni. (Amtl.) Meis per 100 kg. Loco still

Samerien. Petersburg, 12. Juni. Heut looco 14,75.

Freuenstädter. Angestellter Beamter vom 12. bis 14. Juni

Goldene Sichel. Silbermedaille. Kaiser d. Kaiserl. Kaiserl.

Neuwärtige Theater. Donnerstag, den 15. Juni. Geisig (Neues Theater): Demetrius; Das Lied von der

Die Redaktion verantwortlich: Für Wolff Dr. Oscar Hüter

Zur Reise empfohlen in reicher Auswahl Reisehüte, Gartenhüte, Strandhüte, Morgenhauben, Rüschen u. Paspel, Luster-Unterröcke, Seidene Unterröcke, Weisse Unterröcke gestickten Volants, Blousen in allen Stoffarten, für jede Figur passend, zu sehr billigen Preisen. A. Huth & Co., Grosse Steinstrasse 50/57.

Warnung vor Fälschung. Die große Bekanntheit der seit 1878 bekannten und in fast allen

Eingies einer Geistesbücher! Beim Einkauf eines Ge-

Ph. Liebenthal & Co. empfehlen **Blousen** für Damen und sehr grosse Auswahl, billige Preise. Mädchen.

Leipziger-Strasse 100.

Orientalische Stoffe

Batist, Zephyr, Mousseline, Crepon, Bastseide, Foulards u. Pongées für Sommer Toiletten empfohlen in grösster Auswahl

Bokmann & Serauky, Brüderstrasse 16, Part. u. I. Etage.

Königlich Preussische Lotterie.

Zur ersten Klasse haben wir spielerfreie Loose noch abzugeben.
Die königlichen Lotterie-Einnahmer
Frenkel, Herrmann, Lehmann.

Arth. Conrad,
Helene Conrad,

kräft. Vert. d. Naturheilkunde u. Spezialist der Wassage.
Sprechzeit 8-10 Vorm., 2-4 Nachm.
— Leipzigerstrasse 54 —
kräft. Vert. der Naturheilkunde.
Sprechzeit 8-11 Vorm., 2-4 Nachm.

Telephon-Anschl. 350. Telegramm-Adr.: **Conrad-Halle-Nordhotel.**
Anstalt für Dampf, Kumpf, Sitzbäder, Einwicklungen, Gymnastik und Wassage.
Grösstere Erfolge bei allen Krankheiten. Vorzüglichste Referenzen.

Schweres Magenleiden.

Der festsitzende Straassenwärter Herr **Günther** aus Annaberg i. S. brachte mir ein amtlich beglaubigtes Mittel, in dem besonders hervorzuheben war, daß bei dem schweren Magenleiden seiner Tochter arztähnliche medizinische Behandlung erfolglos gewesen sei, während eine achtstägige Kur meinerseits eine vollständige Heilung bedingte, so daß weitere Behandlungen nicht nötig waren.

Wagen- und Darmleidenden, sowie nervös Magenkranken wird die **Dr. v. Sahlern'sche Heilanstalt** in Bad Stiffingen empfohlen. Behandlung auf Grund der neuesten Erfahrungen, Auspflüngen, Electricität, dem einzelnen Kranken angepaßte Kost etc. Prognose gratis durch **Dr. Frhr. v. Sahlern, Stiffingen.**

Sanftmuthen jeder Art, Flechten, Kopfschuppen, Finnen, Mieser u. s. w. werden gründlich und sicher geheilt.
P. Böttcher, Vert. d. Naturheilkunde, Friedrichstrasse 41.

Weibliche Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. In erlangen **St. Sebbers 16, I.**

Wer lehr einer Dame recht gründl. Schneidern, Maschinen, Fußschneidern? Adr. mit Preisangabe unter **D. 2323** an die Exped. d. Bl.

Kind erth. Unterr. in Sächsen, Staden u. a. m. **G. Volmer, Gr. Märkerstr. 20, II.**

P. Paschek, 100 Seisigerstr. 100, im Hause des Hrn. Dr. Freytag.
Künstl. Zähne und Plombirungen. Schmerzlose Zahn-Operationen.

Cand. math. (Drd. phil.) unterrichtet **Mathem. und Sprachen.** **Fritz-Reuterstrasse 7, II.**

Gründlichen Unterricht in **Slavisch, Polnisch und Cello** erteilt **Robert Hopfer, Musikdirector, Herrmannstrasse 4, V.**

Möbel werden billig aufpolirt und reparirt in u. außer dem Hause, sowie nach auswärtig. Bestellung durch die **Hofl. Thomanstr. 8, Fuchs.**

Flücht. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause **Friedrichstr. 6, I, Dr.**

Jäger-Schwarzsch. **Wid. Krumm** mit untergeordnetem Text: **Wo Jäger sich zusammenfinden etc.,** empfiehlt à 50 s. **A. Neubert's Buchhbl., Poststrasse.**

Ohrringe

in jedem Genre, Kinder-Ohrringe, ganz neue, reiz. Muster mit u. ohne Steinchen, echt Gold von 250 Mk. an, ganz gute Sachen 200-300, Schmuckstücke in Silber-Ohrringen, Knebelringen etc. Silberhalsketten von 50 Mk. an, echte Korallen-Ohrringe von 50 Mk. an, in erster Goldfassung von 2 Mk. an, ganz neue Muster in Granat-Ohrringen in feinst. Goldfassung sehr billig. Ohrringe mit echten Steinen sowie ganz feine Goldfäden in großer Auswahl sehr preiswerth, empf. **J. Essig, Große Ulrichstrasse 41.**

Anzugstoffe. Webereien in guter Qualität für Herren und Knaben, **Damast, modernste Farben, u. eleganten Webmännlein** in **Regenmänteln** verleihe zu **Freiwilligen.** **Broben frei!**
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Gebr. **Max Niemer** fauft und verkauft **M. Berlin, St. Ulrichstr. 22a.**

Karouffel-Verkauf. Ein jetzt in **Beimar** flott gehendes schönes **Karouffel** soll mit allem Zubehör der **Veranschaulichung**, großer guter **Tragel**, großer **Wohnwagen** und einem **Beierwagen** **Verhältniß** halber zu dem **spottbilligen** Preise von nur **1500 Mk.** schnell verkauft werden und kann dasselbe jeden Tag in **Wesib** genommen werden. **Webhaber**, welche es erwünscht meinen, wollen sich an den **Restaurateur Louis Kober** in **Wipold** wenden.

Hotel-Dmitrius, 6 Stüb. ein- u. zweizimmerig zu haben, gut erhalten, zu verkaufen.
G. Lude, Sächsischer Hof, Rannung a. S.

Eier 60 Pfg. **Mit 2 Weißlättern.**

Jede Dame wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!

Nur durch **Frym's Patent-Reform-Haken und -Oesen** ist dies zu erreichen!
Weittragendste-Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit seitherigen Haken und Oesen nach nur 4 Wochen laugen Gebrauch.



Lücken und Falten überall

Taille mit Frym's Reform-Haken und Oesen nach über 6 Monate laugen Gebrauch.



sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu

— Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen zur besseren Veranschaulichung auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes. —
Frym's Patent-Reform-Haken und -Augen ziehen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Sichen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges annehmen und schiefer Taillensitz unmöglich.
Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Häutchen schaden ihnen nicht. Die Taille hält doppelt so lang und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.
Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.
Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähle sie an eine alte Taille. — Stannen wird man über 'den schönen adretten Sitz, den sich der Taille wieder geben.
Annähen leicht, nach der jedem Kirichen anhängenden Nähnweisung.
Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaaren-Geschäften.
Fabrik: **William Frym'sche Werke, Stolberg, Rheinland.**

Holzkohlen, feinste großstückige Waare, liefert bahrfrei billigt die Friedr. Schlobach'sche Holzdestillation, Sülzhaut-Düben.

Lehrer-Bauverband Halle u. Umgegend. Versammlung
Sonabend den 17. d. Mts. Nachmittags 8 Uhr im Saale des Wintergartens, Magdeburgerstrasse.

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden. 2. Begrüßung der Gäste. 3. Wahl des **Wartens**. 4. Vortrag des Herrn **Generalsekretärs** **Lehrer** **Leis** aus **Berlin**: Ueber **Generalversammlung**. 5. Mittheilungen. — **Einwand** gefälliges **Beitragmessen** im **Wintergarten**. — **Gäste** sind willkommen.

Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstrasse 32. — Eier 60 Pfg.
Halle. Druck und Verlag von **Otto Gendel.**

Bade-Mäntel
Bade-Tücher
Sommer-Unterzeuge
für Herren, Damen und Kinder
empfehlen in allen Breislagen
Geschw. Jüdel, 101 Seisigerstr. 101.

Schnittbohnen in 2- und 4-Pfund-Dosen,
Perl-Brechbohnen in 2- und 4-Pfund-Dosen,
Wachs-Salatbohnen in 2- und 5-Pfund-Dosen
empfehlen zu herabgesetzten Preisen
Gleim & Windmüller, Leipzigerstrasse 94. — Fernsprecher 534.

Aerztliche Anerkennung über die Wirkung des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres.
Ich mache Ihnen hierdurch die Mittheilung, daß das **Malzextract** für mich von vorzüglicher Wirkung ist: ich habe den **Appetit**, den ich durch langwierige Krankheit verloren, trotz meines hohen Alters noch dem Gebrauch **Johann Hoff'schen Malzextracts** wiedererlangt, und finde ich dasselbe für sehr empfehlenswert.
Johann Hoff, I. I. Kaffeehaus, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**

Meine
Fußbodenfarben und Lacke
trocknen schnell und sind an Haltbarkeit unerreicht.
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.

Hauskerpatronen, sicheres **Abfallmittel** zum **Reinigen** der **Sammer** im **Bau** empfehlen **J. R. Strässner, Bernburgerstr. Helmbold & Co., Leipzigerstr.**

Hochfeine Tafelbutter, täglich frische Sendung, Pommersche Meiereien, Gr. Ulrichstrasse 32. — Eier 60 Pfg.
Für den Einzelgebell verantwortlich: **W. König** in Halle.